

## Seitz, Simone; Auer, Petra; Imperio, Alessandra Leistung aus der Sicht von Grundschulkindern

Flügel, Alexandra [Hrsg.]; Gruhn, Annika [Hrsg.]; Landrock, Irina [Hrsg.]; Lange, Jochen [Hrsg.]; Müller-Naendrup, Barbara [Hrsg.]; Wiesemann, Jutta [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Rank, Astrid [Hrsg.]: *Grundschulforschung meets Kindheitsforschung reloaded*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 223-231. - (Jahrbuch Grundschulforschung; 28)



Quellenangabe/ Reference:

Seitz, Simone; Auer, Petra; Imperio, Alessandra: Leistung aus der Sicht von Grundschulkindern - In: Flügel, Alexandra [Hrsg.]; Gruhn, Annika [Hrsg.]; Landrock, Irina [Hrsg.]; Lange, Jochen [Hrsg.]; Müller-Naendrup, Barbara [Hrsg.]; Wiesemann, Jutta [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Rank, Astrid [Hrsg.]: *Grundschulforschung meets Kindheitsforschung reloaded*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 223-231 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-313721 - DOI: 10.25656/01:31372; 10.35468/6111-19

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-313721>

<https://doi.org/10.25656/01:31372>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

*Simone Seitz, Petra Auer und Alessandra Imperio*

## Leistung aus der Sicht von Grundschulkindern

### Abstract

Das italienische Bildungssystem kommt bis Ende des achten Schulbesuchsjahres gänzlich ohne institutionelle Separierung aus, sodass der Grundschule kein mit Deutschland vergleichbarer Zuweisungsauftrag zu differenzierenden Bildungsgängen obliegt. Zugleich ist seit 2020 der Verzicht auf Ziffernzeugnisse in der Grundschule zugunsten von Berichtszeugnissen gesetzlich verankert. Dies wirft die Frage nach der Relationierung von Leistung und Inklusion auf. Ein genaueres Verständnis des Leistungsbegriffs auf der Ebene sozialer Praktiken innerhalb der Grundschule ist daher Gegenstand unserer Studie *CrisP (Children's Perceptions of Performance in Primary Schools)*. Mittels materialgestützter, narrativer Interviews wurden die Orientierungen von Kindern hinsichtlich von schulischer Leistung rekonstruiert. Im Beitrag wird anhand eines Kernfalls aufgezeigt, wie Kinder innerhalb didaktischer Arrangements an (inklusive) Grundschulen ihre Handlungsmöglichkeiten und ihre Rolle ausdeuten.

### Schlüsselwörter

Leistung, Leistungsbewertung, Kindheitsforschung, Grundschule, Inklusion

## 1 Ausgangslage

In internationalen bildungs- und wissenschaftspolitischen Debatten bilden sowohl Leistungssteigerung als auch Bildungsgerechtigkeit wichtige argumentative Bezugspunkte (Biesta 2022, S. 13 ff.). Es kann somit gefragt werden, wie sich dies im (internationalen) Fachdiskurs der Grundschulforschung wiederfindet und in welches Verhältnis hierbei Leistung und Bildungsgerechtigkeit gesetzt werden – spezifisch unter den Qualitätsanforderungen inklusiver Bildungspraxis. Diese Frage aufnehmend, reflektiert der vorliegende Beitrag zentrale Befunde und Erkenntnisse einer qualitativen Studie zum Leistungsverständnis und zu Praktiken der Leistungsbewertung innerhalb des (inklusive) Bildungssystems in Italien. Zum Verständniss stellen wir unseren Überlegungen Informationen zum Forschungsfeld voran.

Das italienische Bildungssystem ist seit den 1970er Jahren inklusiv strukturiert. Die fünfjährige Grundschule (*scuola primaria*) wird ebenso wie die anschließende

dreijährige Mittelschule (*scuola media*) von allen Kindern gemeinsam besucht, unterschiedliche Bildungsgänge werden erst ab Klasse 9 angeboten. Das Bildungssystem weist demnach einen sehr geringen Grad an Stratifikation auf und der Grundschule obliegt – anders als in Deutschland – kein Zuweisungsauftrag zu differenzierenden Bildungsgängen.

Seit dem Jahr 2020 erfolgt die Leistungsbewertung in Grundschulen am Ende eines jeden Halbjahres in Form von Berichtszeugnissen (vgl. MIUR 2020). In den diesbezüglichen Debatten wird von verschiedenen Seiten vor allem das Potential dieser Reform für eine enge Verknüpfung von didaktischem Handeln und Prüfhandeln im Verständnis formativer Leistungsbewertung positiv hervorgehoben, wobei zugleich auf hohen Fortbildungsbedarf verwiesen wird (vgl. Benvenuto 2021; Bertolini/Pintus 2022, S. 95). Im Diskurs zu einem hieran ausgerichteten professionellen didaktischen und diagnostischen Handeln dominiert derzeit der Kompetenzbegriff, verbunden mit dem Paradigma der klaren Lernzielorientierung und fortlaufenden Dokumentation von Lernergebnissen (vgl. Agrusti 2021a; 2021b).

## 2 Leistung in der Grundschule

Leistung gilt als *die* leitende Kategorie der Schule als Institution (vgl. Ricken 2018), denn Bildungsprozesse vollziehen sich hier gruppen- oder klassenöffentlich und Praktiken des Lehrens und Lernens sind unweigerlich mit deren Zeigen und Dokumentieren in Form von Leistung verbunden.

Dabei ist das Ermöglichen von Leistung über das Anregen von Bildungsprozessen im Format von Unterricht keine anzuwendende Technik, die für Lehrpersonen mit eindeutiger Handlungssicherheit einherginge (Biesta 2022, S. 70 ff.; Helsper 2020, S. 181 ff.), sondern von vielerlei Ungewissheiten geprägt, denn dabei bringen sich die Erwartungen gegenseitig hervor – jedes Kind unterstellt der Lehrperson zu Recht, dass diese von ihm oder ihrer Leistung erwartet, und die Lehrperson verlangt umgekehrt eine zumindest grundlegende Leistungsbereitschaft – beides sind Eckpunkte des didaktischen Arbeitsbündnisses (vgl. Helsper/Hummrich 2008) und insofern in der sozialen Interaktion aufeinander bezogen, jedoch im Vollzug auf beiden Seiten von Kontingenz geprägt (Meseth/Proske/Radtke 2012, S. 224).

Leistungsbewertung in Grundschulen stellt in diesem Rahmen eine soziale Praktik zwischen Kindern und Erwachsenen dar, die Leistung interaktionell herstellt und von den institutionell gerahmten unterschiedlichen sozialen Rollen von Lehrpersonen und Schüler:innen geprägt ist (vgl. Rabenstein/Strauss 2018; Heinzel 2022). Diese Prozesse sind damit nicht unabhängig von den strukturellen Rahmungen des jeweiligen Bildungssystems und geltenden Regularien zu denken, denn mit diesen gehen für die Akteur:innen je spezifische Handlungsspielräume einher.

Im inklusionsbezogenen Diskurs innerhalb der Grundschulforschung werden formative Formen der Leistungsbewertung übereinstimmend favorisiert (vgl. Earl 2013; Peacock 2016), um anregende Lernerfahrungen in heterogenen Gruppen didaktisch ausgestalten zu können (vgl. Nigris/Agrusti 2021; Wyatt-Smith/Klenowski/Colbert 2014). Formen der Dokumentation von Lernen und Leistung und des Dialogs darüber werden somit hohe Bedeutung für die didaktische Gestaltung des Unterrichts zugeschrieben (Beutel/Pant 2020, S. 199 ff.), während umgekehrt an Vielfalt ausgerichtete didaktische Strategien auf geeignete Dokumentations- und Bewertungsformen angewiesen sind (Bohl 2001, S. 41). Das professionelle Handeln von Grundschullehrpersonen wird dabei einerseits an der Planbarkeit und Messbarkeit von Leistungen festgemacht, was dann zu meist mit entsprechenden Anforderungen an die diagnostischen Kompetenzen von Lehrpersonen verbunden wird (vgl. Buch/Sparfeldt 2020). Von anderer Seite werden Praktiken der Leistungsbewertung stärker mit dem Handeln unter Ungewissheitsbedingungen verbunden und reflexive Zugänge zu den Dimensionen von Macht und Verantwortung innerhalb des auf Leistung bezogenen professionellen Handelns aufgeworfen (vgl. Seitz 2024).

Praktiken der Leistungsbewertung werden bezogen auf stratifizierte Bildungssysteme vielfach in Zusammenhang mit der Reproduktion und Verstärkung von Bildungsungleichheit kritisch diskutiert (Machold/Wienand 2021, S. 200 ff.). Umgekehrt betrachtet wird Bildungsgerechtigkeit als Zielorientierung normativ eng mit dem Auf- und Ausbau inklusiver Bildungssysteme verbunden (vgl. United Nations 2015; Seitz/Auer/Bellacicco 2023). In diesem Zusammenhang wird die Relationierung inklusiver Bildungsstrukturen und meritokratischer Prinzipien kritisch reflektiert und es wird nach potenzialorientierten Ansätzen zur individuellen Leistungsförderung unter der Prämisse von Gerechtigkeit in der inklusiven Bildungspraxis gefragt (vgl. Seitz et al. 2016; Seitz/Kaiser 2023). Es ist daher bemerkenswert, dass ungeachtet der vielfältigen Studien und zahlreichen Instrumente einer an Heterogenität und Partizipation ausgerichteten, formativen Leistungs dokumentation (vgl. Winter 2018; Beutel/Pant 2020) bisher kaum Forschungsarbeiten vorliegen, die spezifisch Beurteilungsstrategien in Verbindung mit inklusionsbezogener Qualität von Unterricht und Didaktik setzen würden (vgl. Moon/Brighton/Tomlinson 2020; Seitz/Imperio/Auer 2023; Seitz 2024; Liebers/Seifert 2012). Auffallend ist auch, dass sich die vorliegenden Studien hauptsächlich auf die Orientierungen und Praktiken von Lehrpersonen und nur selten auf die Sicht von Kindern auf Leistung und Leistungsbewertung konzentrieren (vgl. Grittner 2009; Deakin Crick 2010; Bonanati 2018; Imperio/Seitz 2023).

Festhalten lässt sich jedoch in Bezug auf den aktuellen Diskurs ein Verständnis von Leistungsbewertung in der Grundschule als soziale Praktik zwischen Kindern und Erwachsenen, die (individuelle) Leistung konstruiert und dabei unweigerlich Differenz herstellt (Machold/Wienand 2021, S. 56; vgl. Seitz 2024), was wie

vielfach kritisiert mit habituellen Zuschreibungsdynamiken und Hegemonien aufgeladen ist (vgl. Edgerton/Roberts/Peter 2013; Black et al. 2002). Es wird hier daher gefragt, in welcher Weise sich diese Dynamiken innerhalb eines inklusiven Bildungssystems wiederfinden lassen und welche Praktiken der Leistungsbewertung sich hier entwickeln.

### 3 Leistung aus der Sicht von Kindern

Im Forschungsprojekt *CRISP – Children's Perceptions of Performance in Primary Schools* (2021–2023) fragen wir nach leistungsbezogenen Orientierungen und Erfahrungen mit Praktiken der Leistungsbewertung von Kindern in der Grundschule, wissend um die methodischen Limitationen in Bezug auf die sozialen Rollen von Kindern in Grundschulen (vgl. Oswell 2016; Velten/Hoeke 2023).

Im Rahmen der Studie wurden 35 Kinder aus sechs Grundschulen innerhalb der Provinz Bozen/Italien mittels materialgestützter, narrativer Interviews befragt (vgl. Seitz/Imperio/Auer 2023). Da sich alle Kinder in ihrem dritten Schulbesuchsjahr befanden, konnte davon ausgegangen werden, dass sie bereits Erfahrungen mit Ziffern- und mit Berichtszeugnissen gemacht haben. Zur Kontextualisierung der Daten wurden neben den Interviews an zwei Unterrichtstagen teilnehmende Beobachtungen durchgeführt.

Die Interviews wurden je nach Erstsprache der Kinder auf Italienisch oder auf Deutsch geführt. Die Analyse des entsprechend mehrsprachigen Datenkorpus erfolgte zur Strukturierung der Daten zunächst anhand des Open Codings nach der Grounded Theory (vgl. Strauss/Corbin 1996) sowie in einem zweiten Schritt mittels der Dokumentarischen Methode im Sinne der Rekonstruktion dichter Sequenzen (vgl. Bohnsack 2017).

### 4 Zentrale Befunde

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Kinder Leistung und Praktiken der Leistungsbewertung fallübergreifend mit pädagogischen Beziehungen konnotieren und über die sozialen Rollen von Kindern und Erwachsenen und die damit verbundenen differenten Rollenerwartungen reflektieren. Zudem zeigte sich auch die individuelle Handlungsfähigkeit der Kinder in der Institution Schule als bedeutsam, mit der sie Praktiken der Leistungsbewertung ausfüllen (Seitz/Imperio/Auer 2023, S. 7). Ein weiterer konkreter Befund besteht darin, dass den Erzählungen folgend zwar die Leistungsbewertung am Ende der beiden Halbjahre in allen sechs Klassen in beschreibender Form erfolgt, in Bezug auf die alltägliche Unterrichtspraxis allerdings Ziffernnoten in den Erfahrungen eines Teils der Kinder noch eine wichtige Rolle spielen.

Die im Rahmen der Dokumentarischen Methode durchgeführte sinngenetische Typenbildung, mittels derer über im fallinternen und fallexternen Vergleich gefundene Sinnmuster abstrahiert werden, führte zur Rekonstruktion von drei Typiken. Im Folgenden gehen wir anhand des Kernfalls Robert näher auf die Rekonstruktion einer kurzen Interviewsequenz aus dem Datenmaterial des Typus „Performanz“ ein.

Robert besucht eine dritte Grundschulklasse mit jahrgangsgebundenem Lernen. Der Unterricht gestaltet sich je nach Fach teils sehr unterschiedlich, kann aber allgemein als eher lehrer:innenzentriert beschrieben werden.

Robert: ... ah, die Englischlehrerin hat uns ein Gedicht, für eine Woche aufgegeben. Ich hab' erst die letzten, ähm, drei Tage, oder vier Tage geübt, oder fünf ...

I: Mhm.

Robert: ... und dann, ... der Paul [...] hat mal eine, einen Fünfer<sup>1</sup> bekommen, weil er hat's nicht gelernt ...

Interviewerin: Mhm.

Robert: Weil, er hat nur zwei Sätze gekonnt. Der Lucas hat halt alles gekonnt und er hat halt ein paar Fehler gehabt und hat halt dann einen Siebener bekommen. Und ich und der Max und der Tim [...]

Interviewerin: Hilft dir das beim Lernen, wenn du eine Note bekommst? Oder, ...

Robert: Ja. Weil dann, bei einem Gedicht, so beim Englisch-Gedicht, habe ich einen Zehner bekommen. Dann weiß ich, ich kann Gedichte jetzt ein bisschen gut. [...]

Die Lehrerin hat auch gesagt, ich hab', ich hab's halt am besten von der ganzen Klasse gemacht, das Aufsagen

Poppy\_transcript\_6

Robert eröffnet diese Sequenz mit dem Hinweis auf eine individuell zu lösende Aufgabe – das Lernen eines Gedichtes auf Englisch. Etwas „Auf[z]ugeben“ scheint zu beinhalten, dass das – nicht explizit benannte – Auswendiglernen anschließend überprüft wird, zum Zeigen des Gelernten. Darauf deutet auch die Vorgabe eines Zeitrahmens hin. Mit dem „Aufgeben“ eines Gedichtes von Seiten der Lehrperson geht somit für die Kinder die Verpflichtung zum Einüben über mehrere Tage auf die zu erwartende Überprüfungssituation einher, eine gezielte Vorbereitung auf einen Punkt hin. Robert hat jedoch erst in den letzten Tagen begonnen, so seine Schilderung. Das Ziel der Vorbereitung wird hier nicht explizit benannt, jedoch beschrieben, dass verschiedene Kinder die Aufgabe in unterschiedlicher Weise erfüllt haben und wie diese bewertet wurden. Implizit wird so auf die Situation in der Klasse hingewiesen, in der das Erlernte öffentlich gezeigt werden muss und

---

1 Dort wo Ziffernoten vergeben werden, ist im italienischen Bildungssystem die Zehn die beste Note, eine Fünf entspricht ungefähr einem „Ungenügend“.

somit alle an der Beurteilungspraxis der anderen passiv beteiligt sind. Dabei wird jeweils die von Robert beobachtete Leistung mit der von der Lehrperson vergebenen Note zusammengebracht und so angedeutet, dass seine Einschätzungen mit jenen der Lehrperson übereinstimmen. Es wird weiter auf die unterschiedlichen Leistungen Bezug genommen und der soziale Vergleich relevant gemacht, wobei sich jeweils auf das unterschiedliche Beherrschen der Sache bezogen wird.

„Dann weiß ich, ich kann Gedichte jetzt ein bisschen gut“ deutet weiterführend an, dass dabei Lernfähigkeit individuell zugeschrieben wird und die Rückmeldung der Lehrperson für das Zuschreiben von Lernfähigkeit relevant ist. Robert setzt dies in ein Verhältnis zum Üben, wobei die Angaben dazu wechseln. Das Konzept der Anstrengung als Garant für gute Leistungen scheint hier folglich zunächst relativiert zu werden, denn es ist auch möglich einen Zehner zu erhalten, wann man nur drei Tage geübt hat, wobei dann korrigiert wird zu vier oder fünf Tagen. Eine sehr gut bewertete Leistung mit nur drei Tagen Übungszeit zu erhalten, scheint hier von ihm selbst hinterfragt zu werden. Die Korrektur und das Zögern könnte insofern auch auf Performanz und die Arbeit an der eigenen Rolle innerhalb der Interviewsituation selbst hinweisen, die Robert hier bewusst oder unbewusst anzeigt – in dem Sinne, dass hier der Zusammenhang von erlebter Anstrengung und Fähigkeit explizit und damit zum Gegenstand des Gesprächs wird.

In seinen Beschreibungen zu den Peers steht das divergierende Können der Sache im Vordergrund. An dem Bewältigen der hier offenbar für alle gleichen Aufgabe lässt sich der Sichtweise folgend festmachen, ob eine Leistung gut ist, und zwar auch im sozialen Vergleich. Robert beschließt die Sequenz mit einer nochmaligen Selbstversicherung: „Die Lehrerin hat [das] auch gesagt“, was andeutet, dass die Konstruktion von Leistungsdifferenz letztendlich durch die Lehrperson erfolgt. Robert zufolge begründet sich so die Systematik von Leistungsunterschieden der Kinder untereinander.

## 5 Diskussion

Die exemplarisch ausgewählte Sequenz zeigt zunächst an, dass Kinder auch in pädagogisch-didaktischen Arrangements, die ihnen eher wenig explizite Deutungsmöglichkeiten einräumen, diese für sich ausdeuten und ihnen Sinn zuschreiben. Robert verweist diesbezüglich auf eine Orientierung an Performanz im Sinne des klassenöffentlichen Zeigens, seine Beschreibungen deuten Handlungswissen an über diesbezügliche Rollenerwartungen an ihn als anstrengungsbereiten und leistungsfähigen „guten“ Schüler, was sich hier mit dem sozialen Vergleich verbindet.

Damit verweisen die Analysen auf eine mögliche Brüchigkeit zwischen an formativen Verfahren ausgerichteten Regulativen einerseits und den sozialen Praktiken der Leistungsbewertung andererseits, was sich auch in anderen Fällen andeutete.

Es rückt somit das konkrete Verhältnis zwischen mehr oder weniger inklusionsbezogen ausgearbeiteten didaktischen Arrangements und leistungsbewertungsbezogenen Praktiken in den Fokus. Denn bezogen auf die Unterrichtsebene deuten die Erfahrungen und Orientierungen der Kinder an, dass die regulative Verordnung deskriptiver Formen der Leistungsdokumentation auf der Ebene der Schulkulturen zum Teil in widersprüchlicher Weise rekontextualisiert werden und nicht durchgehend mit einem an Diversität und Anerkennung ausgerichteten leistungsbezogenen Handeln innerhalb einer inklusiven Didaktik (vgl. Prengel 2016; Seitz 2024) einherzugehen scheinen.

Dies impliziert zunächst, dass der kritisch-reflexiven Arbeit an leistungsbezogenen Orientierungen spezifisches Potential im Kontext von Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen innerhalb eines inklusiven Bildungssystems beizumessen wäre und sich Professionalisierungsmaßnahmen nicht auf Konzeptwissen formativer Leistungsbewertung und differenzierender Didaktik reduzieren ließen.

Weiterführend kann aber auch gefragt werden, inwieweit sich im Feld der Leistung und der Leistungsbewertung innerhalb eines inklusiven Bildungssystems hintergründig widerspruchreiche Diskursdynamiken um die Positionierung und Ausdeutung internationaler Agenden der Messbarkeit, des Wettbewerbs sowie der Bildungsgerechtigkeit und Inklusion (vgl. Biesta 2022) zeigen, die einer tiefgehenden Analyse zugeführt werden könnten.

## Literatur

- Agrusti, Gabriella (2021a): Per un ritorno agli obiettivi: come cambia la valutazione nella scuola primaria. In: CADMO, Jg. 1, S. 5–20.
- Agrusti, Gabriella (2021b): Approcci criteriali alla valutazione nella scuola primaria. In: *RicercaAzione*, Jg. 13, Nr. 1, S. 25–38.
- Beutel, Silvia-Iris/Pant, Hans Anand (2020): Lernen ohne Noten. Alternative Konzepte der Leistungsbewertung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Benvenuto, Guido (2021): La valutazione formativa, per una didattica inclusiva. In: Nigris, Elisabetta/Agrusti, Gabriella (Hrsg.): *La valutazione per l'apprendimento nella scuola primaria*. Mailand: Pearson Italia, S. 7–18.
- Bertolini, Chiara/Pintus, Andrea (2022): L'Ordinanza 172/2020 e la valutazione nella scuola primaria. La proposta di un modello di ricerca-formazione. In: *Pedagogia oggi*, Jg. 20, Nr. 1, S. 93–100.
- Biesta, Gert (2022): *World-centred education: A view for the present*. New York: Routledge.
- Black, Paul/Harrison, Christine/Lee, Claire/Marshall, Bethan/Wiliam, Dylan (2002): *Working inside the Black Box: Assessment for Learning in the Classroom*. London: King's College London.
- Bohl, Thorsten (2001): *Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht*. Weinheim: Beltz.
- Bohnsack, Ralf (2017): *Praxeologische Wissenssoziologie*. Opladen: Barbara Budrich.
- Bonanati, Marina (2018): *Lernentwicklungsgespräche und Partizipation. Rekonstruktionen zur Gesprächspraxis zwischen Lehrpersonen, Grundschulern und Eltern*. Wiesbaden: Springer VS.
- Buch, Susanne/Sparfeldt, Jörn (2020): Diagnostik, Beurteilung und Förderung als Gegenstand der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Cramer, Colin/König, Johannes/Rothland, Martin/Blömeke, Sigrid (Hrsg.): *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 39–46.

- Deakin Crick, Ruth (2010): Integrating the personal with the public. Values, Virtues and Learning and the Challenges of assessment. In: Lovat, Terence/Toomey, Ron/Clement, Neville (Hrsg.): *International Research Handbook on Values Education and Student Wellbeing*. Heidelberg: Springer, S. 883–896.
- Earl, Lorna M. (2013): *Assessment as Learning. Using Classroom Assessment to Maximise Student Learning*. Thousand Oaks: Corwin Press.
- Edgerton, Jason D./Roberts, Lance W./Peter, Tracey (2012): Disparities in Academic Achievement. Assessing the Role of Habitus and Practice. *Social indicators research*, Jg. 114, S. 303–322.
- Grittner, Frauke (2009): Leistungsbewertung mit Portfolio in der Grundschule. Eine Mehrperspektivische Fallstudie aus einer notenfremen sechsjährigen Grundschule. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helsper, Werner (2020): Strukturtheoretischer Ansatz in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Cramer, Colin/König, Johannes/Rothland, Martin/Blömeke, Sigrid (Hrsg.): *Handbuch Lehrerinnen und Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 179–187.
- Helsper, Werner/Humrich, Merle (2008). Arbeitsbündnis, Schulkultur und Milieu. Reflexionen zu Grundlagen schulischer Bildungsprozesse. In: Breidenstein, Georg/Schütze, Fritz (Hrsg.): *Paradoxien in der Reform der Schule. Ergebnisse Qualitativer Sozialforschung*. Wiesbaden: VS für Sozialwissenschaften, S. 43–73.
- Heinzel, Friederike (2022): Kindheit und Grundschule. In: Krüger, Heinz-Hermann/Grunert, Cathleen/Ludwig, Katja (Hrsg.): *Handbuch Kindheits- und Jugendforschung*. Wiesbaden: Springer, S. 751–780.
- Imperio, Alessandra/Seitz, Simone (2023): Positioning of Children in Research on Assessment Practices in Primary School. In: Seitz, Simone/Auer, Petra/Bellacicco, Rosa (Hrsg.): *International Perspectives on Inclusive Education. In the Light of Educational Justice*. Opladen: Barbara Budrich, S. 47–66.
- Machold, Claudia/Wienand Carmen (2021): *Die Herstellung von Differenz in der Grundschule*. Weinheim: Beltz.
- Meseth, Wolfgang/Prose, Matthias/Radtke, Frank-Olaf (2012): Kontrolliertes Laissez-faire. Auf dem Weg zu einer kontingenzgewärtigen Unterrichtstheorie. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, Jg. 58, Nr. 2, S. 223–241.
- MIUR (2020): Ministerialdekret 4. Dezember 2020, n. 172. URL: [https://www.istruzione.it/valutazione-scuola-primaria/allegati/ordinanza-172\\_4-12-2020.pdf](https://www.istruzione.it/valutazione-scuola-primaria/allegati/ordinanza-172_4-12-2020.pdf), [Abrufdatum: 20.03.2024].
- Moon, Tonya R./Brighton, Cathrine M./Tomlinson, Carol A. (2020): *Using Differentiated Classroom Assessment to Enhance Student Learning*. New York: Routledge.
- Nigris, E./Agrusti, G. (2021): *Valutare per apprendere. La nuova valutazione descrittiva nella scuola*. Mailand: Pearson Italia.
- Oswell, David (2016): Re-aligning children's agency and re-socialising children in childhood studies. In: Esser, Folrian/Baader, Meike S./Betz, Tanja/Hungerland, Beatrice (Hrsg.): *Reconceptualising agency and childhood. New perspectives in childhood studies*. London: Routledge, S. 19–33.
- Peacock, Alison (2016): *Assessment for Learning without Limits*. London: McGraw-Hill.
- Pintus, A./Bertolini, C. (2022): Osservare per valutare: la scuola primaria e la sfida del cambiamento. In: *Lifelong, Lifewide Learning (LLL)*, Jg. 18, Nr. 40, S. 112–123.
- Prengel, Annedore (2016): Didaktische Diagnostik als Element alltäglicher Lehrarbeit – „Formatives Assessment“ im inklusiven Unterricht. In: Amrhein, Bettina (Hrsg.): *Diagnostik im Kontext inklusiver Bildung. Theorien, Ambivalenzen, Akteure, Konzepte*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, S. 49–63.
- Rabenstein, Kerstin/Strauß, Svenja (2018): Leistungsbewertung als pädagogische Praktik. In: Reh, Sabine/Ricken, Norbert (Hrsg.): *Leistung als Paradigma. Zur Entstehung und Transformation eines pädagogischen Konzepts*. Wiesbaden: Springer, S. 329–346.
- Ricken, Norbert (2018): Konstruktionen der ‚Leistung‘. Zur (Subjektivierungs-) Logik eines Konzepts. In: Reh, Sabine/Ricken, Norbert (Hrsg.): *Leistung als Paradigma. Zur Entstehung und Transformation eines pädagogischen Konzepts*. Wiesbaden: Springer, S. 43–60.

- Seitz, Simone (2024): Leistung in der Grundschule – Überlegungen zum professionellen leistungsbezogenen Handeln innerhalb eines inklusiven Bildungssystems. In: Demo, Heidrun/Seitz, Simone/Capello, Silver/Macchia, Vanessa (Hrsg.): Vernetzt: costruire comunità. Bozen: Bu'press (im Erscheinen).
- Seitz, Simone/Kaiser, Michaela (2023): Giftedness and Achievement within Discourses. International Perspectives on Inclusive Education. In the Light of Educational Justice. Opladen: Barbara Budrich, S. 67-88.
- Seitz, Simone/Auer, Petra/Bellacicco, Rosa (2023): International Perspectives on Inclusive Education. In the Light of Educational Justice. Opladen: Barbara Budrich.
- Seitz, Simone/Imperio, Alessandra/Auer, Petra (2023): "Otherwise, there would be no point in going to school". Children's views on assessment. In: Education Sciences, Jg. 13, Nr. 8, 828.
- Seitz, Simone/Pfahl, Lisa/Lassek, Maresi/Rastede, Michaela/Steinhaus, Friederike (2016): Hochbegabung inklusive. Inklusion als Impuls für Begabungsförderung an Schulen. Auf dem Weg zu mehr Bildungsgerechtigkeit. Weinheim: Beltz.
- Strauss, Anselm/Corbin, Juliet (1996): Grounded Theory. Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz.
- United Nations (2015): 17 Goals to Transform Our World. URL: <https://www.un.org/sustainabledevelopment/>, [Abrufdatum: 20.03.2024].
- Velten, Katrin/Hoeke, Julia (2023): Adults' ad hoc practices in interviews with children -Ethical considerations in the context of adulthood and generational ordering. In: Childhood 0(0), S. 1-18.
- Winter, Felix (2018): Lerndialog statt Noten. Neue Formen der Leistungsbeurteilung. Weinheim: Beltz.
- Wyatt-Smith, Claire/Klenowski, Valentina/Colbert, Petra (2014): Assessment Understood as Enabling. A Time to Rebalance Improvement and Accountability Goals. In: Wyatt-Smith, Claire/Klenowski, Valentina/Colbert, Petra (Hrsg.): Designing Assessment for Quality Learning. Heidelberg: Springer, S. 1-21.

## Autorinnen

**Seitz, Simone**, Dr., Professorin für Allgemeine Didaktik und Inklusive Pädagogik an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Freien Universität, ORCID: 0000-0002-4542-4101

**Auer, Petra**, Dr., Junior-Forscherin an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Freien Universität Bozen, ORCID: 0000-0002-8067-1175

**Imperio, Alessandra**, Dr., Forschungsassistentin an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Freien Universität Bozen, ORCID: 0000-0002-6283-5092